Saugen, bis das Blut kommt

Das Sensemble Theater bringt mit „Dracula Infected“ wieder Weltliteratur auf die Bühne – mit viel Grusel, aber nicht ganz klassisch.

Von Daniela Tiggemann

Augsburg „Wir dürfen nicht mutig wanken!“ Die Pressekonferenz von Dr. van Helsing, Wissenschaftler im Kampf gegen die drohende Epidemie der Vampire, zu Beginn des Stücks überzeugt nicht wirklich: „Der Expertenrat hat alles unter Kontrolle“, ist auch nicht beruhigender. Glücklicherweise ist spätestens hier, nach knapp drei Minuten im neuen Stück von Sebastian Seidel „Dracula infected“, das Premierenpublikum schon ganz im Lachmodus und nur zu bereit, auch Anspielungen auf die traurige Gegenwart amüsiert aufzunehmen. Die vielfältige Mimik von Birgit Linner und das überzogene Pathos von Jörg Schur haben da ganze Arbeit geleistet.

Autor und Sensemble-Intendant Sebastian Seidel hat mal wieder seine beliebtesten Theaterfiguren auf die Weltliteratur angesetzt, das Dream-Team Theo und Bernhard (Jörg Schur und Birgit Linner). Nach den Publikumslieblingen „Marathon“, „Hamlet for you“, das seit 20 Jahren rund um die Welt gespielt wird, und „Frankenstein unlimited“ hat er den beiden grandiosen Komikern wieder einen Klassiker auf den Leib geschrieben, eine Bühnenversion des Vampirromans „Dracula“ von Bram Stoker aus dem Jahr 1897.

Naheliegend, wie Seidel erklärt, schließlich sei der Neuübersetzer des Romans Andreas Nohl ein enger Freund und damit idealer Berater für den umfangreichen Stoff. Die zeitlose Brisanz des Themas – fremde Gefahren dringen in ein Land ein, eine Epidemie bricht aus – faszinierte Seidel und war offensichtlich eine berückende Vorlage für einen Abend voll Komik und Gags in den köstlich albernen Dialogen und rasanten Rollenwechseln. Vor Augen hatte er beim Schreiben natürlich seine bewährten kongenialen Schauspieler Linner und Schur (demnächst auch wieder mit dem „Messias“ auf der Bühne).



Ein bewährtes Gespann für Weltliteratur auf die komische Art: Birgit Linner und Jörg Schur in „Dracula Infected“ am Sensemble Theater Augsburg.
Foto: Michael Hochgemuth

Blutgetränkte Nachthemden, lautes Wolfsgeheul und dunkle Särge im Nebel – so weit ganz der Klassiker des Horrorromans. Doch das neue Stück von Seidel bietet weit mehr als billigen Grusel: Mit Tempo und radikalen Brechungen treibt er die Handlung voran.

Denn wir erleben die Geschichte aus dem Roman noch auf der Ebene der Theatermacher, die das gewichtige Werk improvisiert nachspielen und dabei mit wenigen Requisiten in die vielen Rollen springen. Neben dem transsilvanischen Grafen Vlad III. „mit seinen kalten roten Augen“ sind das vor allem der junge Londoner Anwalt Jonathan Harker und seine Verlobte Mina sowie Lucy, das erste Opfer Draculas in England, plus etliche Jungfrauen und „Seemänner aus Schrot und Korn“.

Der Spaß gelingt auch dank der Querverweise von Murnaus Kult-Film Nosferatu mit seinen charakteristischen Schatten bis zur Twilight-Schnulze – aber: „Wir spielen natürlich das Original!“ – „Natürlich, wir sind ja gebildet…“. Dabei entzündet sich auch ein amüsanter Streit um die Aufnahme der in der Vorlage deutlichen Erotik: „Wegen solcher Szenen kommen die Leute ins Theater!“ – „Aber nicht bei uns! Zu uns kommt ein gebildetes Publikum!“ – „Und die mögen keine Erotik?“, was laute „Doch!“-Rufe im Publikum provoziert.

Nebenbei kämpft Linner gegen allzu langweilige Rollenzuweisungen z.B. als blasses Opfer Lucy: „Ich will selber zubeißen!“. Oder gegen allzu verschwenderisches Niedermetzeln von bleichen Jungfrauen auf dem Weg des Blutgrafen nach England. Ernstzunehmen wäre da nur ihr Vorschlag, statt „Faust“ zu spielen das nächste Mal lieber selbst ein Stück zu schreiben, „nur mit Frauen. Männer bekommen höchstens Nebenrollen!“. Kann nur lustig werden, das ist garantiert!